

Preis vierteljährlich:
in Neubürg „1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr „1.50.;
im sonstigen inländischen
Verkehr „1.00.;
hierauf 30 % Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Ver-
anstaltungen und Postämter und
in Neubürg die Anzeiger-
verwaltung entgegen.

Der Enztäler

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neubürg

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 ct.
für auswärts 15 ct.
bei Anzeigenteilung
durch Geschäftsbesorger
Reklame-Zeile 20 ct.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4



Nr. 1.

Neubürg, Dienstag den 2. Januar 1917.

75. Jahrgang.

Neujahr.

Vom Turme dröhnt der Glocken Klang
In weit durchs Land getragene Bogen,
Und füllt mit neuem Hoffungsdrang
Das alte Herz, so oft betrogen:
Ein Jahr verfliehet, voll Kampf und Krieg
Vom Nordmeer bis zum Tor des Südens;
Ein Jahr umblüht vom deutschen Sieg,
Doch ungekrönt vom Kranz des Friedens!

Vernichtung drohend ballt sich rings
Um Deutschland Wolke nach um Wolke,
Und mit dem Mästelbild der Spinn
Zeigt sich die Zukunft jedem Volke.
Doch jenes nur, das frei von Reid
Und Schuld sich ehlich darf bekennen,
Wird eine fernere bessere Zeit
Als Edelvolk voll Ehrfurcht nennen!

Die künftigen Schürer, die der Welt
Entrißen rauch des Friedens Segen,
Gehn, wenn der letzte Würfel fällt,
Der eignen Völker Jörn entgegen!
Du neues Jahr, fähr bald herauf
Den Tag, da ringsum Friedensglocken
Hell unter jedem Kirchturmturm
Ihr selig Lied ins Land frohloden!

Laß deines Himmels lichten Dom
Der leidetlösten Menschen blauen,
In deiner Quellen Silberstrom
Nur dankbewegte Augen schauen
Laß deines Lenzes Blütenpracht
Dahin die deutschen Sieger grühen;
Den Rosenhauch der Sommernacht
Um Schwert eingehütet sie genießen!

... Sonst stiegen Wänche ohne Zahl
Empor zu dir beim Glockenklingen...
Heut braust ein Wunsch viel tausend mal,
Ein einziger Wunsch auf Sehnsuchtschwingen
Entgegen dir du neues Jahr,
Das Gottes Weisheit uns bechieden:
Bring uns die Zeit die einstmal war,
Bring mirrer Erdenwelt den Frieden!...

Kaschr. verb.

A. R.

Jahreswende 1916/17.

So ist denn nun aus dem „Krieg aller Kriege“
1914/15 schon der Krieg 1914/17 geworden. Denn
auch über die Schwelle der beiden Jahre, die sich
gestern um Mitternacht abgelöst haben, geleitet er
uns wieder, als der alles beherrschende, als der
Inbegriff eines gewaltigen Kräftemessens, wie es
noch keine Zeit erschaut hat.

Als sich 1916 aus dem Schoße der Tage hob,
hofften wir wohl alle, es würde das letzte Kriegs-
jahr sein; eine Hoffnung und ein Wunsch, die be-
greiflich waren, da wir ja schon damals die zweite
Kriegsweihnacht hinter uns hatten. Nun ist dieser
zweiten Kriegsweihnacht die dritte gefolgt; und die
Hoffnung, daß 1916 als letztes Jahr im Zeichen
des Völkerringens gestanden, mußten wir schon
lange, lange begraben. Freilich nicht, ohne daß
über dem Grabe dieser Hoffnung neue Hoffnung
erstand, gute und schöne Hoffnung, zu der allerdings
niemand so viel Grund und Recht hat wie wir.

Denn vergleichen wir den Stand der Dinge um
die Jahreswende 1915/16 mit dem gegenwärtigen,
so ist das Maß der Opfer aller Art, die wir zu
bringen hatten, im Laufe dieses Jahres gewiß nicht
kleiner geworden. Indessen sind auch die Opfer
wieder nicht vergebens gewesen, sondern brachten es
mit sich, daß, wie sie selbst sich ihren Vorgängern
würdig anreihen, so auch die Kette der Erfolge sich
verdikete und weitete.

Auf das einzelne kann da an dieser Stelle na-
türlich nicht eingegangen werden. Es sei darum
nur verwiesen auf den Kreis unserer teuren, treuen
Toten, der den Toten von 1914 und 1915 auf dem
stolzen Wege gen Walhall nachgefolgt; auf die
Insumme von Arbeit, die Organisation, Wohlfahrts-

pflege usw. leisteten, und auf die vielen, vielen Ver-
zichte und Einschränkungen, die auch denen daheim
von der Zeit auferlegt wurden. Der schwäbische
Wahlpruch: „Furchtlos und treu“, der ja um die
Jahreswende 1816/17 geboren wurde, sei uns Ge-
leitwort für das neue Jahr, dessen Geschehnissen
wir aufrecht und zuversichtlich entgegen sehen wollen;
aufrecht trotz allem, was es uns an Bürde auf die
Schultern legen mag; zuversichtlich in der Erwartung
und in der Gewißheit, daß unsere Opfer, die großen
und die kleinen, nie und nimmer vergebens sein
können, sondern daß uns dafür hoher Lohn werden
wird im Siege und im Frieden, die uns er-
blühen mögen als des neuen Zeitraumes 1917 hol-
deste Gabe.

Einen Schritt diesem Frieden entgegen haben
wir in den letzten Wochen getan. Ob er von Er-
folg sein wird? Wir können es abwarten im Be-
wußtsein unserer Kraft, unseres Rechtes und unseres
guten Gewissens.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 30. Dez. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern:

Nordwestlich von Lille, an der Somme, vor-
nehmlich auf dem Nordufer, und in einzelnen
Abschnitten der Aisnefront nahm zeitweilig das
Feuer zu. Wehrhaft wurden Vorstöße englischer
und französischer Patrouillen abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen:

Auf dem linken Maasufer führten die Fran-
zosen gegen die von uns gewonnenen neuen
Linien am Toten Mann im Laufe des Tages
mehrere, durch starke Feuerwellen eingeleitete An-
griffe, die sämtlich abgewiesen wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche
Grabenkampfstätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog
Jozef:

In den verschneiten Waldkarpathen erfolg-
reiche Patrouillengänge deutscher Jäger.

Im siebenbürgischen Grenzgebirge drangen die
deutschen und österreichisch-ungarischen Angriffs-
truppen trotz hartnäckigem Widerstand in ver-
schanzten Stellungen und trotz starker Gegenstöße,
bei denen der Russe 10 Offiziere, 650 Mann
und 7 Maschinengewehre in unserer Hand ließ,
weiter vorwärts.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen:

Unsere unermüdeten Truppen folgen dem
auf der ganzen Front zwischen Gebirge und
Donau weichenden Feind. Sie stehen in fort-
schreitendem Angriff in der Linie nordöstlich
Bijural-Sutesti (am Buzaul)-Stobozia (halbwegs
Rimnicul-Sarat)-Maginesi.

Mazedonische Front:

Nur kleine Gefechte von Streifenabteilungen in
der Strumacedene.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Dez., abends. (WZB. Amtl.)
Bisher keine besondere Ereignisse gemeldet.

Großes Hauptquartier, 31. Dez., (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern:

Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des
La Bassée Kanals, beiderseits der Somme und
nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Süd-
ufer der Ancre brachte unser Fernfeuer mehrere
Munitionslager zur Entzündung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Südlich von Jaslobstadt nahm die Artillerie-
Tätigkeit zu.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Jozef:

Am Grenzgebirge zur Moldau nahmen die
Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. Deutsche
Truppen entrißen nördlich des Uztale den Rus-
sen die Höhe Solymiar und hielten sie gegen
starke Gegenstöße. 1 Offizier, 80 Mann wurden
gefangen genommen. Beiderseits des Titotales
wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen
Regimentern rumänisch-russische Stellungen im
Quinatal, Tulnici im harten Häuserkampf ge-
nommen. Bei Kereji sind unsere Truppen im
Vordringen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen:

Die Truppen der Generalleutnants von
Morgen und Kühne fanden nördlich und
südlich von Rimnicul-Sarat starken Widerstand,
besonders am Rande des Gebirges. Fortwäh-
rend Angriff gelang es in die feindliche Stellung
einzudringen und in ihr starke Gegenangriffe
zurückzuweisen. Auch zwischen den Rimau-Sarat
und Buzaul-Niederungen wurden unter heftigen
Kämpfen Gelände gewonnen. Die Donauarmee
nähert sich fectend der stark befestigten Linie
Gurgnet-Gincea, westlich und südwestlich von
Braila.

In der Dobrudzha erkämpften bulgarische
Truppen Fortschritte gegen Macin.

Mazedonische Front:

An der Struma erfolgreiche Unternehmungen
bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 31. Dez., abends. (WZB. Amtl.)
An West- und Ostfront geringe Kampfstätigkeit.
In Rumänien ist der Russe bis in die Brüden-
lopfstellung von Braila zurückgeworfen, gegen
die wir in fortschreitendem Angriff stehen. In
der Dobrudzha wurden russische Stützpunkte öst-
lich Macin genommen.

Großes Hauptquartier, 1. Jan. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Südlich Riga und bei Smorgon wurden
starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf
dem Nordufer des Pripjet bei Pinsk führten
deutsche Reiter im Fußgefecht 12 Stützpunkte
der Russen und brachten 1 Offizier, 33 Mann
gefangen ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Deutschen Jägern gelang in den Waldkämpfen die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung. Zwischen Uz- und Pulnatal nahmen deutsche und hiesige ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenangriffe der Rumänen und Russen zurück. Perestan und Ungureul im Zabatal genommen.

Balkan Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Im Nordteil der großen Walachei ist der Russe erneut geworfen. Die 9. Armee hat den Feind in die Stellungen halbwegs Rimnicul-Sarat und Fokiani, die Donauarmee an die Brädenlopfstellung von Braila zurückgedrängt.

In der Dobrudscha ergien die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brädenlopfstellung östlich von Maciu beträchtlich ein. Gestern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet. Im Mündungsgebiet der Donau machten die bulgarischen Flakgeschütze etwa 50 Russen nieder, die den Sankt Georgs-Arm in Rähnen überschritten hatten.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Jan. Abends. (WZB. Amtl.) Nur an den rumänisch-russischen Fronten lebhaftste Kampftätigkeit.

Ein französisches Panzerschiff gesunken.

Köln a. Rh. (WZB.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff „Gaulois“ ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit aller, und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer 4 Matrosen, wovon zwei durch Explosion getötet wurden.

Ein Neujahrserlass des Kaisers.

An Mein Heer und Meine Marine! Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen. Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind zerschanden geworden. Alle ihrer Anstürme in Ost und West sind an Eurer Tapfer-

keit und Hingabe zerbrochen! Der jüngste Siegeszug durch Rumänien hat durch Gottes Fügung wiederum unverwehlich Vorbereiten an Eure Fahnen geheselt. Die größte Seeschlacht des Krieges, der Sieg am Skagerrak, und die kühnen Unternehmungen der U-Boote haben meiner Marine Ruhm und Bewunderung für alle Zeiten gesichert. Ihr seid siegreich zu Lande wie zu Wasser! Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zuversicht blickt das dankbare Vaterland auf Euch. Der unvergleichliche kriegerische Geist, der in Euren Reihen lebt, Euer Jähres, nimmer ermattender Siegeswille, Eure Liebe zum Vaterlande bürgen Mir dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahr bei unseren Fahnen bleiben wird! Gott wird auch weiter mit uns sein.

Großes Hauptquartier, den 31. Dez. 1916.

Wilhelm.

Berlin, 1. Jan. (WZB.) Der Präsident des Reichstags, Dr. Kämpf, hat an S. M. den Kaiser das nachstehende Telegramm gerichtet: „Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät bitte ich, am heutigen Tage die ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Glückwünsche des Reichstages entgegenzunehmen zu wollen. Schicksalsschwer schlägt die Stunde, die das deutsche Volk aus dem alten in das neue Jahr hinüberführt. Noch ist die Antwort nicht bekannt, die auf Ew. Majestät und Ew. Majestät Verbündeten hochberziges Friedensangebot von den feindlichen Mächten zu erwarten ist. Mit Ew. Majestät ist das deutsche Volk zu einem Frieden bereit, der unsere Zukunft sicherstellt, aber gleichzeitig mit Ew. Majestät entschlossen, falls unsere Feinde die dargebotene Hand zurückweisen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen. Gott segne Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät! Gott segne das Vaterland!“

Zum Jahresanfang.

Es grüßt mein deutsches Herz das neue Jahr, still betend an des Vaterlands Altar:

Sei, Herr und Gott, mit uns im schweren Krieg! Hilf uns zum Sieg, zum letzten, großen Sieg!

Darnach werd' uns durch Deine Hand beschieden in Ruhm und Ehr' ein sonnenvoller Frieden!

Die dann noch leiden in dem tiefsten Schmerz, gib ihnen, Gott, ein starkes, tapferes Herz!

Das sieh' ich an des Vaterlands Altar!

So betend grüß' ich dich, du neues Jahr!

Reinhold Braun.

Neujahr.

Als das Kriegsjahr 1870 zu Ende gegangen war, schrieb Molke aus Versailles seinem Bruder: „Derzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr! Möge es den Frieden bringen, Frieden dem ganzen Lande und den Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, jedem einzelnen.“ — Besser als mit Molkes Worten und Wünschen läßt sich auch heute das neue Jahr nicht begrüßen. Daß es Frieden bringen möge, wünschen einmütig wohl alle, und diesem einmütigen

Wunsche hat unser Kaiser Ausdruck gegeben, indem „im Gefühl des Sieges“ er und unsere Verbündeten den Feinden ein Friedensangebot gemacht haben. Zweimal bereits blieb in diesem Kriege der Neujahrswunsch nach Frieden verjagt, und im verfloffenen Jahre hat der Krieg durch den Beitritt Rumäniens, von Portugal ganz zu schweigen, sogar noch eine Erweiterung erfahren. Aber gerade hierdurch hat das abgelaufene Jahr zu einer Entscheidung geführt, die berechtigter denn je die Erwartung erscheinen läßt, das neue Jahr werde den Krieg beschließen, auch wenn das Friedensangebot unseres Kaisers abgelehnt werden sollte. War doch Rumänien der letzte der Trümpfe, die unsere Feinde im vorigen Jahre noch auszuspielen hatten. Rumäniens Kriegserklärung war drüber als die Gewähr sicheren Erfolges, als die Gewißheit der deutschen Niederlage, als das Ende der Mittelmächte, als der letzte, entscheidende Teil des Weltkrieges bejault worden. Aber Deutschland und seine Bundesgenossen haben die Feinde glänzend abgetrumpft. Das Schicksal Rumäniens, das unsere Waffen besiegelt haben, beschließt eine Reihe schwerster Enttäuschungen, die das verfloffene Jahr den Feinden bereitet hat. Bei Beginn des Jahres 1916 glaubten sie, zwei sichere Trümpfe in Händen zu haben: die Aushungerung des deutschen Volkes und ein überwältigendes Mehr an Menschen, Maschinen und Munition. Aber die Aushungerung ist ausgeblieben, und auch mit diesem Mehr konnte an der Sonne der erwünschte Erfolg nicht erzielt werden. Das abgelaufene Kriegsjahr besteht für die Feinde aus unerfüllten Verprechungen: erst sollte ihnen das Frühjahr, dann der Sommer, zuletzt der Herbst den Sieg schaffen, und nun ist drüber wieder auf den Frühling des neuen Jahres vertröstet worden.

England hatte mit der Einführung der Wehrpflicht das alte Jahr begonnen. Aber auch mit den Millionenheeren, die es dadurch aufbrachte, konnte es im Verein mit den Franzosen unsere Linien nicht durchstoßen. Und so wenig wie mit seiner neuen Landmacht hat es mit seiner Seemacht ausgerichtet. Ihren Jahrhunderte alten Ruf der Unbesiegbarkeit hat die britische Kriegsflotte durch unsern Sieg am Skagerrak verloren und nicht minder ihren Anspruch auf Allmacht zur See, da unsere U-Boote Englands Sicherheit, seine Handelschiffahrt, die Versorgung mit Lebensmitteln, die Zufuhr von Waffen und Munition von Tag zu Tag schwerer bedrohen.

Undurchdringlich wie im Westen blieb auch unsere Front gegen Rußland, das mit verstärkten Kräften vergeblich anstürmte. Daß die Kriegslage im Osten keine Änderung zuläßt, bekundet die Erklärung der Unabhängigkeit des eroberten Rußisch-Polen. Die Gewißheit seines Siegeswillens nimmt Deutschland als Vermächtnis des alten in das neue Jahr hinüber. Zum Zeugnis dessen haben wir zur sichersten und schnellsten Durchsetzung des vollen Sieges das ganze Volk, soweit es daheim noch nicht in Kriegsarbeit steht, zum vaterländischen Hilfsdienst aufgeboden.

Zum vollen Siege gerüstet, überschreiten wir die Jahreschwelle. Mit ruhiger Zuversicht schauen wir

Der Krieg als Friedensflüster.

Roman von S. Hillger.

36 | (Nachdruck verboten.)

Er war so gewissenhaft, rechtzeitig den Besizer zu verständigen. Der sagte:

„Ich habe Ihnen die Uebermüdung schon angesehen, Herr, und vorgeforgt. Mein Neffe wird Ihre Stelle übernehmen. Hier haben Sie fünf Mark. Sie brauchen sich nicht wieder herzubemühen. Spannen Sie kurze Zeit aus, Ihre Herren haben es nötig.“

„Aber wir haben doch einen festen Betrag geschlossen.“

„Gewiß haben wir! Soll ich etwa warten, bis Sie vor dem Kasten zusammenbrechen und mir die Gäste verschrecken?“

Hans ging. Draußen war es grün und sonnig, Bänke luden zum Ausruhen ein. Er mochte nicht nach Hause. Unter einer schattenden Kastanie ließ er sich nieder. Es war neun Uhr, noch ziemlich hell.

Ja, er war sehr abgepannt, die Stille, die balsamische Luft tat ihm wohl. Er mochte nicht denken, nicht sorgen. Lange sah er da. Bis es kühl wurde. Dann schlich er langsam heimwärts. Er hörte seine Frau; sie war gerade dabei, Lustschlüssel zu bauen; sie hatte ihn erst viel später erwartet.

„Wieder einmal entlassen?“ fragte Dora, ein wenig spöttisch.

„Ja, mir wurde schlecht. Ich konnt's nicht mehr ertragen, mußte aufhören.“

Bergeblich wartete er auf ein teilnahmsvolles Wort, einen Kuß. Sein Blick streifte förmlich darum. Dora schien es nicht zu bemerken.

„Dora, was ist mit uns?“ fragte er endlich, es war ihm, als müsse er aufstehen wie ein

wundes Tier, „ich brauche deine Liebe, deinen Trost. Soll ich denn verzweifeln?“

„Dazu hast du keine Ursache, Hans!“

„Aber Dora, liebe Frau, wie bist du nur? Kann dein weiches zärtliches Herz bei meiner Qual ungerührt bleiben? Dora!“

Er zog sie zu sich heran und presste sie an sich. „Bist du denn ganz verhärtet, mein Lieb?“

„Nein, diesem Ansturm hielt Doras Groll und Verbitterung nicht stand. Das Herz wollte ihr brechen, als sie ihren Mann so zugerichtet, gedemütigt sich winden sah.“

Aber eine Stimme war in ihr, die frohlockte, die flüsterte ihr zu: „Run ist es so weit. Jetzt wird und muß er nach der rettenden Hand greifen, die sich ihm bietet.“

Und laut sagte sie, ihm das wirre Haar aus der blassen Stirn streichend:

„Wenn ich verändert bin, so trägt du selbst die Schuld, Hans. Du treibst ein unwürdiges Spiel mit unserem Glück, treibst es schon viel zu lange. Du siehst nun, wohin es führt, wenn man gegen bessere Erkenntnis wütet. Es ist des Himmels Strafe, die dich umherhegt wie einen Untauglichen, einen, dem man ehrliche Arbeit nicht mehr gern anvertraut.“

Sie schmeigte ihr blühendes Gesicht gegen sein blaßes, verkümmertes und küßte ihn stumm und lange.

Hans richtete sich innerlich ein wenig auf: „Wollen wir auswandern, Dora, in der Neuen Welt unser Heil versuchen? Mr. Barnag bietet mir freie Ueberfahrt und eine seine Stelle in einem seiner Bureaus. Er kam mehrmals, als ich im Speisehaus spielte, zu mir und drückte mir die Hand. Mein Gesicht geht ihm zu Herzen. Auch fühlt er sich mir verpflichtet. Es ist doch eigentlich wie eine Gottesfügung, daß ich ihm den kleinen Dienst erweisen dürfte.“

Dora legte den Kopf an seine Schulter. „Wir

haben es nicht nötig, auszuwandern, Hans, wir brauchen die heisnachigen Amerikaner nicht. Der Riß habe ich das Wiederkommen verleiht, den Vater will ich erst gar nicht sehen. Und übrigens: warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah? Was Barnag dir bietet, kannst du auch bei Wittner haben. Du versündigst dich, wenn du Wittners Geduld noch länger auf die Probe stellst. Schreibe ihm eine Zeile! Er kommt sofort, um mit dir Kontrakt zu machen. Er trägt die Formulare immer in der Tasche mit sich herum, auf den günstigen Zufall wartend, der dich seinen Wünschen, seinem Anerbieten zugänglich macht.“

„Kannst du es wirklich über dich gewinnen, noch einmal von dem Menschen anzufangen, der mir so in der Seele zuwider ist?“ Hans presste seine Frau, als fürchte er, sie zu verlieren, stürmischer noch als vorher an sich.

„Hans, du versündigst dich an mir und den Kindern, wenn du noch länger zögerst!“

Welleicht schwankte Steinberg, durch die Liebstörungen, die ihm jetzt nur selten zuteil wurden, unstrickt, dann aber dauerte dieses Schwanken kaum eine Sekunde.

„Lieber in den Tod!“ murmelte er, „seinen Prinzipien muß ein Mann Treue halten, und mein Prinzip ist den Geschäften eines Menschen, den ich als einen Schwindler erkannt habe, fernzubleiben!“

„Ist das dein letztes Wort, Hans?“ Doras Hände lösten sich von seinem Halse. Ihr Ton war nahezu drohend.

„Nein, letztes in dieser Sache!“

„Dann trage auch die Folgen deiner Starrköpfigkeit!“

„Was soll das heißen, Dora? Steht Wittner noch immer zwischen uns? Betehrst du vielleicht mich zum Trost mit ihm?“

(Fortsetzung folgt.)



in die nächste Zukunft, heilig großen Opfer Schwerjes noch beschlossenen haben wir, Vorwärts bis zum glück-

Würt

Stuttgart, 29. erlaubte es dem Krieg Jahre, eine größere des Weihnachtsfestes bedürftige Familien, die Heere stehen haben, in sowie Doppelwaffen mit dacht, wofür im ganzen vorausgibt wurde. Der von Stadt und Kreis Kriegsministerium zur ligen Gaben neben der hörigen von Ausmarid Kriegsinvaliden die zu zugewendet werden.

Stuttgart, 30. wurde gestern nachmittags unter Teilnahme weiter In der zahlreichen Trer neralleitnant v. Schor Inf.-Regts. Nr. 125, v und ein großer Freund nismomist des Inf.-R ist bestimmt in Gottes Kirchenrat Mangold wurden u. a. gewidmet v Kapelle des Heleregimen für die Stadt und die vo.n Stuttgarter Lieber die Musikkapelle „Wie

Ein Zeitungs tritt in das neue Ja Bezirksamtsblatt in Fe riges Vestehen zurück nehmen nicht nur die hezlichen Anteil, sonder Leiern aus den verschied die bei ihrem Austrauf Blatt und seinen liebe Kaupert, kennen und hat es verstanden, den gründeten Auf des M weitem und es nach zu einem verbildlichen das seinem Bezirk ein Die publizistisch, so durch Verwendung des Höhe, wie man sie son Art antreift. Die „Grenzer“, welche neben teurs Kaupert interess mannt Frauer, Dekon schulttheit Hartkank. Frel. Anna Schiebs m. enthält, gibt uns die mächtige Entwicklun winzigen Wochenblättch Bezirksamtsblatt. (Au der heutigen Nummer i jährige Jubiläumsjahr

Die ordentlichen des 1. Vierteljahres 19 am 1. Februar, in Da 29. Januar. Die Heilbronn, Tübingen Ravensburg fallen aus Straffachen zurzeit nicht

Schorndorf, 29. hat dem hiesigen Schul Dank in Philadelphia Geber, wie auch der Ermittelt werden. Na des Spenders von d stolzen wurde. Das nühige Zwecke bestimm

Eningen u. A. Alter von 104 Jahren Rall, wohl die älteste

Osrām



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

in die nächste Zukunft, gewärtig des gerechten, unsterblich großen Opfer würdigen Friedens. Sollte auch Schwerstes noch bevorstehen: die Kraft und die Entschlossenheit haben wir, unsrer Lösung treu zu bleiben: Vorwärts bis zum glücklichen Ende!

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dez. Der Stand der Mittel erlaubte es dem Kriegsministerium auch in diesem Jahre, eine größere Summe zu Spenden anlässlich des Weihnachtsfestes zu verwenden. Es wurden bedürftige Familien, die 3 und mehr Söhne beim Heere stehen haben, mit Gaben von 20—120 M., sowie Doppelwaffen mit Gaben von je 30 M. bedacht, wofür im ganzen der Betrag von 80000 M. verausgabt wurde. Dank der großen Opferwilligkeit von Stadt und Land konnten bis jetzt aus den dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellten freiwilligen Gaben neben der gesetzlichen Fürsorge Angehörigen von Ausmarschirten, Hinterbliebenen und Kriegsinvaliden die Summe von rund 475000 M. zugewendet werden.

Stuttgart, 30. Dez. Auf dem Pragfriedhof wurde gestern nachmittag Hofmusikdirektor A. Frem unter Teilnahme vieler Kreise zu Grabe getragen. In der zahlreichen Trauerverammlung waren Generalleutnant v. Scharpff, mehrere Offiziere des Inf.-Regts. Nr. 125, verschiedene Militärkapellmeister und ein großer Freundeskreis. Nachdem die Garnisonmusik des Inf.-Regts. Nr. 125 das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ gespielt, hielt Prälat Kirchenrat Mangold den Trauergottesdienst. Kränze wurden u. a. gewidmet von Musikdirektor Müller für die Kapelle des Feldregiments, von Stadtschultheiß Böhner für die Stadt und die Badverwaltung Wildbad, von Stuttgarter Liederkranz. Zum Schluß spielte die Musikkapelle „Wie sie so sanft ruh'n“.

Ein Zeitungsjubiläum. Mit dem Eintritt in das neue Jahr kann der „Grenzler“, das Bezirksamtsblatt in Freudenstadt, auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. An diesem Jubiläum nehmen nicht nur die Leute vom Bau glückwünschend herzlichen Anteil, sondern auch ein großer Kreis von Lesern aus den verschiedensten Gegenden des Reiches, die bei ihrem Ausrufestritt in Freudenstadt das Blatt und seinen liebenswürdigen Besitzer, Oskar Kaupert, kennen und schätzen gelernt haben. Dieser hat es verstanden, den bereits von seinem Vater begründeten Ruf des Blattes zu erhalten und zu erweitern und es nach Inhalt und äußerer Aufmachung zu einem vorbildlichen Heimatsblatt auszugestalten, das seinem Bezirk ein Führer und Leiter sein kann. Wie publizistisch, so steht es auch technisch, z. B. durch Verwendung des Rotationsdrucks, auf einer Höhe, wie man sie sonst selten bei Blättern seiner Art antrefft. Die Jubiläumsschrift „75 Jahre Grenzler“, welche neben einer Ansprache des Redakteurs Kaupert interessante Beiträge von Oberamtmann Frauer, Dekan Jeller, Hrn. Jeller, Stadtschultheiß Hartmann, Reichstagsabgeordn. Viehding, Hrn. Anna Schieber, Schriftsteller Widmann u. a. m. enthält, gibt uns ein getreues Spiegelbild über die mächtige Entwicklung einer Zeitung von einem winzigen Wochenblattchen bis zu einem ansehnlichen Bezirksamtsblatt. (Auch der „Engländer“ tritt mit der heutigen Nummer in dasselbe dreihundertjährige Jubiläumsjahr ein. Ann. d. Seher.)

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 1. Vierteljahres 1917 finden statt in Stuttgart am 1. Februar, in Hall am 5. März, in Ulm am 29. Januar. Die Sitzungen der Schwurgerichte Heilbronn, Tübingen, Rottweil, Ellwangen und Ravensburg fallen aus, da dort verhandlungsreife Strafsachen zurzeit nicht vorliegen.

Schorndorf, 29. Dez. Eine Leipziger Bank hat dem hiesigen Schultheißenamt im Auftrag einer Bank in Philadelphia 2878 M. zugesandt. Der Geber, wie auch der Zweck der Gabe konnten nicht ermittelt werden. Man nimmt an, daß der Brief des Spenders von den englischen Behörden gestohlen wurde. Das Geld ist wohl für gemeinnützige Zwecke bestimmt.

Eningen u. A., 30. Dez. Heute verschied im Alter von 104 Jahren Frau Christina Salzer, geb. Rall, wohl die älteste Person Württembergs. Am

16. Dez. feierte sie noch in stannenswerter körperlicher und geistiger Frische ihren 104. Geburtstag.

Künzelsau, 1. Januar. In einem Ort des hiesigen Bezirks verkaufte vor kurzem eine Bäuerin an einen Kaufmann eine Gans, die zu einem Weihnachtsbraten bestimmt war. Der Käufer belehrte die Verkäuferin dahin, daß Geflügel nicht beschlagnahmt sei, was jedoch für den hiesigen Bezirk nicht zutrifft. Ein Güter des Gesetzes erfuhr von dem Handel, worauf die Verkäuferin 30 M. und der Käufer 20 M. Geldstrafe erhielt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eisenerz 2. Klasse erhielt Ltffz. Robert Gierbach, im Inf.-Regt. Nr. 413.

Aus der aml. württ. Verlustliste Nr. 526. Inf.-Regt. Nr. 120, 7. Komp. Ludwig Frommer, Biefelsberg, verlegt. 12. Kompanie Geft. Eugen Pfeiffer, Bernbach, verlegt.

Neuenbürg, 1. Jan. Wie all die schönen Hoffnungen auf ein anständiges Winterwetter zu den Weihnachtstagen sich nicht erfüllten, so auch am Jahresluß. Fortgesetzter Föhnwind, der Regen, Sturm und immer wieder Regen brachte, übernahm die Herrschaft in diesen Tagen. Dies garstige Regenwetter machte sich namentlich am heutigen Neujahrstage in besonderer Maße geltend. Der Sylvestereabend war so trübe und dunkel, verließ so ruhig, so lang und stanglos, wie einen solchen wohl die „ältesten Leute“ unter uns kaum erlebt haben dürften. Nun das trübselige Wetter stimmte ganz den Ton an zu der ohnehin ersten Zeit, in der wir uns alle beim Uebergang in das weitere Kriegsjahr, das seiner Zahl nach das vierte ist, befinden. Es bleibt nur der eine Wunsch, daß bei allen Witterungsverhältnissen der Tag nicht mehr allzu ferne sein möge, an dem die große Votschaft von einem ehrenvollen deutschen Friedensschlusse verkündet werden darf.

Calw, 1. Jan. Kaufmann Gustav Nau in Berlin, ein Sohn des Verstorbenen Bierbrauers am Markt hier, hat seiner Vaterstadt 6500 M. für bedürftige Ausmarschirte und deren Familien vermacht. — Im Krankenhaus starb ein neunjähriges Kind aus Neulach, das von seinem Bruder in den Hinterkopf geschossen worden ist.

Pforzheim, 31. Dez. Nachdem die „Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Pforzheim“, bereits im Jahre 1915 unter dem Gesetz betreffend die Sicherung und Leistungsfähigkeit der Krankenkassen eine Mehreinnahme von 116730 M. erzielt hatte, wird der Ueberschuß in diesem Jahre weit 200000 M. betragen, während nur etwa 60000 M. gesetzlich zurückzulegen sind. Unter diesen Umständen hat der Vorstand beschloffen, vom 25. Dez. ab das Kranken-Wochen- und Hausgeld nicht nur wieder wie vor dem Kriege auch an den Feiertagen zu bezahlen, sondern es auch um 20 Proz. zu erhöhen.

Pforzheim. Der Verband der Silberwarenfabrikanten Deutschlands, die Vereinigten Silberkettenfabrikanten, sowie die im Kreditoren-Verein Vereinigt. Deutscher Schmuckfabrikanten beschloffen, den bisher 33 1/2 Prozent bemessenen Feuererzeugniszuschlag auf ihre Erzeugnisse von heute ab auf 50 Prozent zu erhöhen.

Pforzheim, 31. Dez. Ein Bauer aus Mönchsheim, O.A. Leonberg, wollte im Zwerchsaal 10 Flaschen Rohmaß hierher bringen, um sie gut zu verkaufen. Unterwegs aber entglitt ihm der Sack und die wertvolle Last ging in Trümmer bis auf eine Flasche, die er am Ziel seiner Wanderung noch absetzen konnte.

Von der Eng. 29. Dez. Wie vorsichtig man wegen aller noch bei uns zurückgebliebenen Romanen sein muß, zeigt auch ein Vorfall in Pforzheim: Dort wurde der Italiener Paolo Terranova aus Radigo verhaftet, weil er kriegsgefangenen Franzosen am Schotterwert Hirsingen französische Zeitungen (Matin usw.) zustellte. Terranova wohnt 11 Jahre in Deutschland, davon 7 in Pforzheim.

Ehrentafel

Ein todesmutiger Schwarzwälder: Kriegsvollwiler Emil Luz von der 4. Batt. des Rel.-Feld Art.-Regts. 54 aus Arnbach.

(R. M.) Am 12. September 1916 war's, der Morgen war ruhig, fast zu ruhig. Mittags aber ging's los. Das übliche Schlachtenbild auf einer blutigen Wabstätt: Flieger an Flieger, Fesselballon bei Fesselballon. Schrapnel zückten durch die Luft, Granaten — leichte und schwere — durchwühlten den Boden ringsum. Obrenbedäufende Kriegsmusik. Infanterie ging vor, Verwandete kamen zurück. Trotz beständigster Gefahr vergaß der Freiwillige Emil Luz aus Arnbach O.A. Neuenbürg seine Pflicht nicht. Er kam zur Feuerstellung, ging zurück zur Beobachtung auf der vorliegenden Höhe als Meldegänger, als Telefonist den zerstoßenen Leitungen nach, den ganzen Tag, von Mittag bis zum Abend. Für seine Unererschrockenheit wurde der tapiere Schwarzwälder mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Dermischtes.

Berlin, 24. Dez. Das Kriegswucheramt hatte u. a. ermittelt, daß 4 hiesige Großhändler selbst oder durch Abgesandte im Oberbruch kauften, was an Gänsen zu haben war, und sich dabei zum Teil gegenseitig auch noch überboten. Drei Eisenbahnwagen voll Gänse wurden in Berlin beschlagnahmt, die Großhändler verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Die Gänse, die einen Gesamtwert von 180000 M. haben, wurden der Verwertungsstelle übergeben und durch den Magistrat in der Zentralmarkthalle verkauft. Ferner beschlagnahmte das Kriegswucheramt für eine halbe Million Mark Kessel, deren Preis der Ketten- und Wucherhandel zu unerhörlicher Höhe emporgetrieben hatte, auf Kähnen und überwie sie den Obsterwertungs- und Macmeladefabriken.

Lezte Nachrichten u. Telegramme.

Haag, 30. Dez. Londoner Blätter verbreiten geflüstert die Behauptung, daß Wilson sich mit seiner Note vollkommen verrannt habe und nicht mehr wisse, was er tun soll.

Basel, 30. Dez. Der „Fürcher Tagesanz.“ meldet: Die neue russische Niederlage in Rumänien wird vom russischen Generalstab amtlich unverbürgt gegeben. Infolge der Schwere ihrer Verluste seien die Russen gezwungen, in einem Zuge bis hinter die Verteidigungslinien bei Fokiani zurückzuweichen, obwohl zwischen Rimnicu-Sarot und Fokiani kleinere Flussabschnitte noch Verteidigungsmöglichkeit bieten würden. Eine abermalige russische Offensive in der von den Vierbundstruppen gefäuberten Dobrußscha erscheint unter den jetzigen Verhältnissen ausgeschlossen. (S.S.S.)

Den 2. Januar 1917, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Die am Ende der vorigen Woche aus der Kammerkommision des Auswärtigen in die französische Presse gelangten Angaben über die Antwortnote des Verbandes enthielten manche Einzelheiten, die der vorliegende Wortlaut vermissen läßt. Daraus erhellt, daß das von Briand, Jules Cambon und Emil Cochin ausgearbeitete und von Poincaré überprüfte Aktenstück in letzter Zeit noch gewissen Veränderungen unterzogen wurde, die Sonderwünsche dieses oder jenes Verbändeten entsprachen. Die Belgien betreffenden Absätze wurden erst in allerletzter Stunde dem fertiggestellten Wortlaut angefügt, weil das Ministerium des Königs Albert darauf bestand. Dagegen konnte Rumänien keinerlei Sonderverwahrung in der Antwortnote erreichen. Die auffällige Lücke weist der Wortlaut in dem der Vorgeschichte des Krieges gewidmeten Teile an. Was aus den von den Kongressmitgliedern angefordigten neuen niederschmetternden Beweisen einer Friedensliebe der Verbändestaaten geworden ist, bleibt rätselhaft. Die Hauptwirkung sollten gewisse ausführliche Auslassungen nachträglich von den Kabinetten aufgefangener geheimer Aktenstücke bieten. Von allem ist nicht eine Spur vorhanden.



Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Ersatz-Geschäft 1917.

Die S. Staudrsämter

werden ersucht, gemäß § 46 Ziff. 7 Buchst. b der Behrordnung und der Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 27. Mai 1895 (Min. Amtsbl. S. 217) bis 15. Januar 1917 die vorgeschriebenen Auszüge aus dem Sterberegister des Kalenderjahrs 1916, enthaltend die Eintragungen von Todesfällen der nicht im Gemeindegirt gebürtigen Personen männlichen Geschlechts, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, hieher einzureichen.

Hiebei sind die zur Erläuterung des Gebrauchs der Formulare in Abschnitt III B. 1-4 der erwähnten Minist.-Verfügung enthaltenen Bemerkungen genau zu beachten.

Die erforderlichen Bordscheine können vom Oberamt bezogen werden.

Den 28. Dez. 1916. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Den Gemeindebehörden

geht mit der Post ein Merkblatt über die von der stellv. Intendantur XII. A.A. beabsichtigte Herausgabe einer Sonderliste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß und Fundsachen“ zur Kenntnis und geeigneten Verbreitung zu.

Den 29. Dez. 1916. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Fohlenversteigerung

findet am **Donnerstag, den 4. Januar 1917**, von vormittags 9 1/2 Uhr an, im städt. Schlachtviehhof in Stuttgart-Galsburg statt. Näheres s. Staatsanz. Nr. 304 von 1916.

Den 31. Dez. 1916. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die (Stadt-)Schultheißenämter

wollen dafür Sorge tragen, daß die Fleischbeschauer die Nachweise über die im Vierteljahr Oktober bis Dezember d. J. der Schlachtvieh- und Fleischschau unterstellten Tiere bis spätestens **6. Januar 1917** an die Oberamtsleiterstelle Calw einsenden.

Den 30. Dezember 1916. O.R.A. Gaifer.

Nachtragsbekanntmachung

betreffend

die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 8. Dezember d. J. wird zur Geschäftserleichterung bekannt gegeben, daß nichts dagegen erinnert wird, wenn in den Fällen, wo zweifellos der Jahresumsatz im Kalenderjahr 1916 200000 M nicht übersteigt, in der Anmeldung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels unter 4a oder 4b statt genauer Angabe des Umsatzes während des Kalenderjahres 1916 lediglich gesagt wird, „der Gesamtbetrag . . . beläuft sich auf nicht mehr als 200000 M“.

Auch wird die Steuerbehörde in Fällen, für welche diese Voraussetzung nicht zutrifft, auf Antrag die Anmeldung des Jahresumsatzes für 1916 auf Grund gewissermaßen Schätzung zulassen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß dessen genaue Feststellung unverhältnismäßige Arbeit verursacht. In diesem Falle würde die Anmeldung an obenerwähnter Stelle zu lauten haben: „der Gesamtbetrag . . . beläuft sich schätzungsweise auf . . . M“. Solche Anträge wären gegebenenfalls mit der bis spätestens 30. Januar 1917 bei dem unterzeichneten Amte einzureichenden Anmeldung zu verbinden.

Neuenbürg, den 27. Dezember 1916.

R. Bezirkssteueramt.
Wangold.

Allgemeine Rentenkassette zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensversicherung des Mitglieds und mit Zustimmung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Kasse erhoben werden.

Sowohl ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Wert Rente 3 Pfennig Dividende.

Beitrittsbedingungen werden jederzeit entgegengenommen.

In Neuenbürg: **Wilhelm Fieß, Kaufmann.**

Neuenbürg.

Butter-Abgabe

Mittwoch, den 3. Januar, von vormittags 9-10 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 121-270, von 10-11 Uhr Nr. 271-430. (Buttermarke I violett.)

Städt. Lebensmittelstelle.

Pfinzweiler, den 2. Januar 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber, guter, treubefolgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel



Wilhelm Knöller

Maurermeister

im Alter von 54 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tiefgeprüfte Gattin **Kathrine Knöller** mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 1 1/2 Uhr statt.

Groß ist der Schmerz, daß er geschieden, Doch dient auch Leid zu unserem Frieden, Denn Gottes Rat ist wunderbar, Hinan zum Himmel laßt uns schauen, In Leid undummer dem vertrauen, Der stets der Seinen Zusage war, Ruhe im Frieden!

Preuß.-Süddeutsche Klassen-(Staats-) Lotterie

214000 Gewinne und 2 Prämien. Möglichster Höchstgewinn Mark

8000000
Hauptgewinne und Prämien Mark
5000000
3000000
2000000
1500000

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien. Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes Los
5	10	20	40 Mark

J. Schweickert Chem. Warenh. Lotter.-Kassab. Stuttgart
Marktstraße 6.

Ziehungsbeginn: 9. u. 10. Jan. 1917.

Hier bei: Max Meisel.

R. Forstamt Calmbach.

Nadelstammholz-Verkauf

im mündlichen Aufstreich am Dienstag, 9. Januar 1917, vormittags 11 1/2 Uhr,

in Calmbach auf dem Rathaus aus Staatswald Weistern Abt. Löffelbusch und vom Scheidholz des ganzen Forstbezirks:

Langholz: 24 St., 410 Za., 131 St. mit Stm.: 178 I., 176 II., 147 III., 69 IV., 60 V., 10 VI. Kl.;

Abtschnitte: 136 Za., 17 St. mit Stm.: 63 I., 46 II., 16 III. Kl.

Losverzeichnisse von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Husten, Atemnot

Verstleimung. Schreibe allen Leidenden gerne unionst, womit ich mich von meinem jahrelangen schweren Lungenleiden selbst befreite. **Frau Kürschner, Hannover, Osterstr. 40.** Rückmarke erwünscht.

Birkenfeld.

Ein Paar schöne

Stiere

gut im Zug, und ein schönes

Zuchtrind

hat zu verkaufen **Fr. Delschläger,** alt Löwenwirts Sohn.

R. Forstamt Dirau.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich am Mittwoch, den 10. Jan., mittags 12 Uhr,

in der Forstamtskanzlei aus Staatswald Ottenbronnerberg, Lützenhardt und Beckenhardt (Durchforstungen u. Scheidholz):

554 Fichten, Tannen, 410 Fichten mit Stm.: 29 I., 82 II., 155 III., 122 IV., 153 V., 32 VI. Kl. und 48 Tannen, Fichten-Abtschnitte mit 14 I., 30 II., 1 III. Kl.

Bedingungslose Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10-Prozenten der Lospreise sind unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnisse sind unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, zu beziehen.

R. Forstämter Altensteig, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld.

Tannenstarkholzverkauf

auf dem Stof

im mündlichen Aufstreich

am Mittwoch, 10. Jan. 1917,

nachmittags 3 Uhr,

in Altensteig im „Grünen Baum“:

1) Forstbezirk Altensteig: aus Staatswald VII 8 Gabelesloch, 15 und 16 Nord. und Hint. Zimmerplatz: 80 Stämme (meist Tannen), geschätzt zu 400 Stm. I. Kl. in 3 Losen;

2) Forstbezirk Pfalzgrafenweiler: aus Staatswald Abt. 47 und 61 Ob. und Unt. Brand, 138 und 143 Ob. und Unt. Altvorhang, 139 und 144 Ob. und Unt. Dreilackstein und 150 Reuttersteig: 285 Tannen, geschätzt zu 1610 Festmeter I. Kl. in 7 Losen;

3) Forstbezirk Simmersfeld: aus Staatswald III Eitele Abt. 7 Obere Saatsäule, 8 und 13 Ob. und Unt. Henwaldersteig, 14 Hint. Straßenhau: 215 Tannen, geschätzt zu 790 Stm. I. Kl. in 4 Losen.

Losverzeichnisse von der Rgl. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Ich suche sofort ein fleißiges, braves

Küchenmädchen.

W. Grossmann, Hotel Post, Wildbad.

Markenfreies

Schmier-Waschmittel

Bfd. 80 Pfg., Friedensware in Wagenszeit 2 1/2 kg. Packung, 1 kg 1,60 Mk., Lederfett, schwarz, feinst. Waselin, 2 1/2 kg. Packung, kg 2 Mk., Schuhschmiercreme Ia, kg 2 Mk., Waschpulver Bfd. 38 Pfg.

Ernst Weiß, Langheim.

Bezugscheine

f. die Reichsbekleidungsstelle sind vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1. Durch die Post bezogen im Orts- und Nachborts-Verkehr M. 1.50 im sonstigen inländischen Verkehr M. 1.60; hierzu 30 % Befristung.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Verleger in Neuenbürg die Nummer 100 entgegen.

Nr. 2.

Telegramme an

Großes Hauptquartier Westlicher

Armee des Adreht von Im Obern Englische Hand wiesen.

In der Cha auf dem Ostsee Stoftrupp und ben und lehrte fänden befehlsgel. Ein englisch Hand.

Oestlicher Front des Leopold v. B

Unternehmung südlich Riga, im westlich von Sta

Front des Josef:

Südlich des umstrittene Höl durch frischen Längs des Sereth führende Feind weit zurück beiderseits des D. Soveia im Sufi rumänischer Vork Gefangene einge

Balkan-Dr

Front der K marischalls von Die R. Armee nachdrängen sein Rückzug. Von Deutsche und in Bräuterkopffstellung Ueber 1300 Gefo blieben in der G gers. Zwischen Gegner seinen V

Oestlich Bra Deutsche und bei Stellungungen des Macin zurück. das pommersche Nr. 9 aus.

Mazedonif

Keine besonde

Der der

Berlin, 2. Jm Westen un

Die Ant

Endlich, am 3. Ministerpräsident die Antwort auf d geben. Die Antwo wurde. Neue Geb Ihre Geprächigste Wert. Gegen zu Friedensnote wen

